

Als afrikanischer Fußballtrainer in Europa

Was macht ein Fußballprofi, wenn die aktive Zeit vorbei ist? Für Michael Essien und John Utaka ist die Antwort klar: Sie wollen als Profi-Trainer in Europa arbeiten. Doch dieses Ziel zu erreichen, ist nicht leicht.

Eine Fußballer**karriere** ist kurz: Mit Mitte 30 ist für die meisten Profis Schluss. Dann fragen sich viele Spieler, wie es beruflich weitergehen soll. Einige bleiben ihrer **Leidenschaft** treu und **streben** eine zweite Karriere als Fußballtrainer **an** – so wie Michael Essien aus Ghana und John Utaka aus Nigeria. Beide haben bei verschiedenen europäischen Vereinen auf hohem **Niveau** gespielt.

Essien feierte seine größten Erfolge mit der ghanaischen **Nationalmannschaft** und dem FC Chelsea. Am Ende seiner Karriere bekam er das Angebot, eine Trainerausbildung in Dänemark zu beginnen. „Ich mache meine Trainerscheine, weil ich es liebe, mit den Spielern auf dem Platz zu sein“, begründet Essien die Entscheidung. Seine Trainer**lizenz** für den Jugend- und **Amateurbereich** hat er schon. Sein nächstes Ziel ist die Pro-Lizenz, damit er als Trainer im Profi-Bereich **Fuß fassen** kann.

Auch John Utaka träumt davon, eine europäische Top-Mannschaft zu trainieren. Nach seiner aktiven Zeit als **Stürmer** stellte sein alter Verein Montpellier ihn als **Assistenztrainer** ein. Er sieht in der Trainerlizenz vor allem eine zweite Chance: „Mein Traum ist es, als Trainer **Trophäen** zu gewinnen, die ich als Spieler nicht gewinnen konnte“, so Utaka. An erster Stelle steht dabei der Titel in der **Champions League**, den noch nie ein afrikanischer Trainer holen konnte.

Bisher gibt es kaum ehemalige Spieler aus Afrika, die später in Europa von der Trainerbank aus erfolgreich waren. Einer der wenigen ist der frühere **Torhüter** Emmanuel Egbo. Er holte als Trainer mit seinem albanischen Verein den **Meistertitel**. Trotzdem glauben Essien und Utaka an ihren Erfolg. Um ihr Ziel zu erreichen, geben sie alles und lernen ständig dazu. Aber: „Man braucht auch als Trainer Leute, die einen fördern und weiterempfehlen“, so Utaka.

Autoren: Lolade Adewuyi, Isabell Steffensmeier

Glossar

aktive Zeit (f., nur Singular) – hier: der Zeitraum, in dem ein Sportler oder eine Sportlerin einen Sportart betreibt

Karriere, -n (f.) – der (erfolgreiche) berufliche Weg

Leidenschaft (f., nur Singular) – hier: etwas, was man sehr gern tut

etwas an | streben – etwas als Ziel haben

Niveau, -s (n., aus dem Französischen) – hier: eine bestimmte Stufe, die sagt, wie gut jemand etwas kann oder wie schwer etwas ist

Nationalmannschaft, -en (f.) – die Gruppe von Sportlern, die für ein Land an einer internationalen Sportveranstaltung teilnimmt

Lizenz, -en (f.) – hier: die Erlaubnis eines Sportverbandes, eine bestimmte Tätigkeit auszuüben

Amateur, -e/Amateurin, -nen – jemand, der/die etwas nicht beruflich macht

Fuß fassen – umgangssprachlich für: sich etablieren; anfangen, mit einer Sache Erfolg zu haben

Stürmer, -/Stürmerin, -nen (m.) – die Position beim Fußball, bei der der Spieler vorne ist und Tore macht

Assistenztrainer, -/trainerin, -nen – die Person, die den/die Cheftrainer/-in unterstützt

Trophäe, -n (f.) – die Auszeichnung; der Gegenstand, den ein Gewinner bekommt

Champions League (f., aus dem Englischen) – ein europäischer Fußball-Wettbewerb der besten Vereine Europas

Torhüter, -/Torhüterin, -nen – die Person, die bei Ballsportarten im Tor steht

Meistertitel, - (m.) – hier: der Sieg in einer Fußball-Liga